

Feier des 800. Jubiläums des
ZWEITEN BRIEFS AN DIE GLÄUBIGEN (1221)
St. Franziskus von Assisi

Wir müssen unsere Leiber mit den Lastern und Sünden hassen, weil der Herr im Evangelium sagt:
Alles Böse, alle Laster und Sünden, „kommen aus dem Herzen“.

Wir müssen unsere Feinde lieben und denen, die uns hassen, Gutes tun. Wir müssen die Gebote und Räte unseres Herrn Jesus Christus beobachten. Wir müssen auch uns selbst verleugnen und unsere Leiber unter das Joch der Knechtschaft und des heiligen Gehorsams beugen, wie es ein jeder dem Herrn versprochen hat. Und kein Mensch soll kraft des Gehorsams verpflichtet sein, jemand in einer Sache zu gehorchen, wo eine Schuld oder Sünde begangen wird.

Zweiter Brief an die Gläubigen, 37-41

Gott rief den hl. Franziskus und spornte ihn an, die Botschaft des Evangeliums an die Menschen seiner Zeit weiterzugeben, wie er auch uns in der gegenwärtigen Zeit dazu ruft. Wo Böses, Laster und Sünde an der Tagesordnung waren und noch immer sind, ruft Gott uns auf, die Sünde hinter uns zu lassen und für eine Welt der Unschuld des Herzens zu wirken, in der das Gute in allem gesucht wird, wo Frieden und Liebe ein Zeichen der Liebe Gottes sind.

Das Charisma stirbt nicht mit dem Gründer oder der Gründerin, sondern wird im Leben der Nachfolger*innen lebendig erhalten. Das franziskanische Charisma ist die Botschaft des Evangeliums, die Franziskus lebte und die ihn bis zum Ende seines Lebens leitete. „Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist“ (Ps 51,12). Als Nachfolger*innen des hl. Franziskus leben wir in der Welt von heute, wo Gier, Prestige, Reichtum, Wissen, soziale Medien „Tugenden“ sind, die alles Gute, das im Evangelium enthalten ist, zerstören. Die Herausforderung an uns heißt: Führt unser Streben nach Reichtum und Status dazu, dass wir unsere Beziehung zu Gott und zum Nächsten vernachlässigen?



In diesem Jahrhundert erleben wir Unterschiede von Kultur, Rasse, Farbe, Religion und Politik, die uns daran hindern, die Familie Gottes zu sein. Aber dem Bösen sagt Gott: „Was zählst du meine Gebote auf und nimmst meinen Bund in deinen Mund? Dabei ist Zucht dir verhasst, meine Worte wirfst du hinter dich“ (Ps 50,16-17). Jesus sagte uns: „Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt“ (Joh 13,34-35). Franziskus lädt uns ein, unsere evangelische Berufung als Franziskaner*innen voll zu leben. Der Missbrauch der persönlichen Rechte hat es den Ordensleuten schwer gemacht, auf die Stimme Christi durch den Dialog mit den Obern zu hören, wo man seinen Willen durchsetzen will, anstatt auf die Stimme Christi durch den Obern zu hören. Die Vernachlässigung des Gebetslebens ist auch eine Gefahr für unsere Hingabe an Gott. „Lasst euch nicht irreführen! Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten“ (1 Kor 15,33). Alle sind aufgerufen, ihre Absichten, das Charisma des hl. Franziskus zu leben, zu überprüfen.

Franz von Assisi, führe uns zum Herrn. Amen.

*Sr. Mary Benigna Aoko, Rätin IFK-TOR
Franciscan Sisters of St. Anna
Originalsprache: Englisch*